

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

9 (29.1.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 9.

Durlach, Donnerstag den 29. Januar

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 14 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 29. Januar 1814 starb der Philosoph Johann Gottlieb Fichte. Er war ein Mann von großem Scharfsinn und hoher Verehrtheit in seinem Vortrage. Als Lehrer wie als Schriftsteller war er unablässig bemüht, den Geist zu erheben über Körper und Sinnlichkeit, nur des Geistes Leben als wahres Leben, alles Andere als Scheinleben darzustellen und dadurch das Gemüth zu entflammen in höchster Reinheit, Tugend und Selbstverleugnung. Und was diesem außerordentlichen Geiste die Krone aufsetzte, war ein Herz, wahr und rein, empfänglich für alles Schöne und Gute, für Freundschaft und Liebe, eine unerschütterliche Redlichkeit, die höchste Wahrheitsliebe und wahrer Heldenmuth in Vertheidigung der Wahrheit.

Die Ciccata.

England hat seine grausamen Boxerkämpfe, Spanien seine Stiergefechte und Rom hat seine Ciccata. Vor kurzem erst war das Viertel von Trastevere der Schauplatz einer solchen Scene, deren blutiger Ausgange lebhafter als gewöhnlich besprochen wurde, da sich unter den Beteiligten diesmal auch ein französischer Jäger befand. Was ist aber eine Ciccata? Das Wort ist in keinem Wörterbuch zu finden; es stammt von dem Worte *ciccia* (Fleisch) ab, und dürfte wohl am passendsten mit „Schlächtereier“ überetzt werden. Die Ciccata hat eigentlich in Viterbo ihren Ursprung, wo sie seit Jahrhunderten schon im Flor ist. Die Einzelheiten dieses schrecklichen Kampfes werden von den Kennern italienischer Sitten oder vielmehr Unsitte folgendermaßen geschildert:

Mehrere Freunde sind in der Kneipe versammelt, sie haben sich im Trinken und im Gespräch etwas mehr erhitzt als gewöhnlich, da pflegt es dann mitunter zu geschehen, daß einer der Zecher sich von seinem Stuhl erhebt und der Gesellschaft den Vorschlag macht, eine „Ciccata“ in Scene zu setzen. Diejenigen, die keine Lust verspüren, an dem blutigen Vergnügen theilzunehmen, verlassen eilig die Schenke, und wenn es die Quantität des consumirten Weinstoffes zuläßt, setzen sie auch den Wirth von dem Ereigniß in Kenntniß, das sich in seinem Lokale vorbereitet. Dieser veräumt es dann nicht, die aufgeregten Gäste von ihrem gefährlichen Vorhaben abzubringen, aber der Präcipitationsversuch pflegt gewöhnlich damit zu enden, daß der Wirth zur Thür hinausgeworfen und zu den Vorbereitungen des Kampfes geschritten wird. Diese bestehen darin, daß man Thür und Fenster sorgfältig verbarrikadirt, um eine Störung von Seiten der etwa intervenirenden Gensdarmarie abzuwehren. Ist man mit dieser Vorsichtsmaßregel zu Ende, so wird die Dauer der Ciccata festgestellt. Gewöhnlich pflegt der erste Glockenton, der von der nächsten Kirche erschallt, die Kämpfenden zu trennen. Ehe jedoch der Kampf beginnt, küssen die Theilnehmer desselben mit Andacht ihr Scapulier und richten an Madonna ein kurzes Gebet.

Jetzt wird das Signal zum Kampfe gegeben. Die Lampe erlischt. Die Messer werden geschwungen, wüthend stürzt der Freund auf den Freund und man führt nichts Geringeres im Schilde, als sich gegenseitig den Bauch aufzuschneiden. Gräßlich ist der Kampf, der mit bestialischer Wildheit zwischen Menschen geführt wird, die gegeneinander von keinem Gefühl der Feindschaft und des Hasses befeelt sind, und die nichts anderes beabsichtigen, als sich in Aufregung zu setzen und in dem Dampfe des siedenden Blutes zu berauschen. Während des Kampfes herrscht eine unheimliche, eine schreckliche Stille. Kein Schrei dringt aus diesen erhitzten Kehlen, man hört keine Klage, kein Stöhnen entringt sich der Brust, nur zuweilen vernimmt man ein unterdrücktes Nöcheln und das Klirren zweier Messerklingen, die im Begegnen Funken

werfen, welche dann auf einen Moment die herrschende Finsterniß unterbrechen.

Dieses fürchterliche, barbarische Spiel hat eben so sehr seinen Coder wie die Boxerkämpfe der Britten. So darf man zum Beispiel nicht sprechen, damit kein Haß und kein Wunsch nach Rache in der Brust der Streiter zurückbleibe; auch darf man die Stimme des Freundes nicht erkennen, dem man gerade im Begriffe ist, einen tödtlichen Messerstich beizubringen. Die Stiche werden stets gegen den Bauch geführt, und niemals gegen das Gesicht, es ist dies lediglich eine Rücksicht für die Waffe, die man nicht durch die Verwundung mit knöchigen Theilen verderben, oder gar für die fernere Führung des Gefechts untauglich machen will. Ist das Messer bis zum Heite eingedrungen, so muß es zurückgezogen werden, und die Kämpfer behalten noch so viel Menschlichkeit, daß sie es nicht versuchen, das Messer in der Wunde umzudrehen, um dieselbe dadurch zu vergrößern. Schließlich ist es nicht gestattet, sich gegenseitig zu Boden zu werfen, da es jedem Theilnehmer gestattet ist, sich von der Affaire zurückzuziehen, indem er sich in einer Ecke des Zimmers niederlegt. Dies ist der Hergang des Vergnügens, welches noch heute zu Viterbo im Schwunge ist. So wie der britische Boxer, wenn ihn der Gürtel des Champions schmückt, zu der geachtetsten Persönlichkeit seines Landes gehört, so wird auch der tüchtige Ciccatore für einen ganz wackern und biedern Mann angesehen, der sich der schmeichelhaftesten Rücksichten zu erfreuen hat. Er wird als Freund und Hausfreund gesucht, und die jungen Mädchen schätzen sich glücklich, ihm zum Altare zu folgen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— In Konstanz ist der „Karlsruh. Zeitung“ zufolge eine Ministerialkommission damit beschäftigt, die Uebernahme der Bodenseedampfschiffahrt durch den badischen Staat ins Werk zu setzen. Die Aktien der Gesellschaft sind bereits sämmtlich in die Hände des Staates übergegangen. Es sollen noch zwei weitere Dampfboote angeschafft und eines ständig im Ueberlinger See stationirt, auch soll die spätestens im Frühjahr zu eröffnende Eisenbahn in direkte Verbindung mit den Dampfschiffen gesetzt werden.

Deutschland.

— Ein Erlaß des Königs von Preußen ordnet Folgendes an: 1) der 15. Februar d. J. ist als der 100-jährige Gedenktag des Hubertusbürger Friedens (Ende des 7-jährigen Krieges) in allen Kirchen zu feiern. 2) Am 17. März ist der Gedenktag des königlichen Aufrufs: „An mein Volk!“ sowie die Stiftung des eisernen Kreuzes und die Organisation der Armee (Landwehr) festlich zu feiern. In Berlin wird zur Feier der Grundstein zum Denkmal König Friedrich Wilhelm III. gelegt und alle Ritter und Inhaber des eisernen Kreuzes werden am 17. März zur königlichen Tafel geladen. In Berlin und in allen Hauptstädten der Provinz werden die Inhaber der Kriegsdenkmonie für 1813 bis 1815 auf Kosten des Königs festlich bewirthet und mit sämmtlichen Veteranen soll dasselbe in den betreffenden Kreisen geschehen. Auch in den Schulen soll der Gedenktag begangen werden.

— Berlin, 21. Jan. In der Kammer der Abgeordneten herrscht Uneinigkeit auf allen Seiten, keine Partei weiß genau, was sie will, sie vertrödeln die Zeit und das Geld des Landes unnütz. Die Mitglieder derselben beschäftigen

sich mit Abfassung von Adressen und gestehen dabei selbst ein, daß solche unnütz seien und keinen Zweck haben. Das Ministerium macht sich aus dem Debattiren der Fortschrittspartei nicht viel, leider muß aber das Land für diese Redebungen, welche das Ministerium nicht beachtet, circa 40,000 Thaler bezahlen. Die Fortschrittsfraktion hatte gestern alle andern Fraktionen zur Vorberathung eines Adressentwurfes eingeladen, natürlich mit Ausschluß der konservativen. Die Centrumsfraktion hat die Theilnahme zurückgewiesen. An eine wirkliche Geschäftsthätigkeit ist das Abgeordnetenhaus noch nicht gegangen. Die Fortschrittsfraktion hat beschlossen, die Offensive gegen die Regierung zu ergreifen.

— Berlin, 23. Jan. (Sitzung der Adresskommission.) Herr v. Bismark ist anwesend; er behält sich die Erklärung auf die Plenarsitzung vor; doch müsse er jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß es eine Grenze gebe, was ein König von Preußen anhören könne. Dies sei Sache persönlicher Entscheidung. Er würde dem König nicht rathen können die Adresse der Majorität anzunehmen. Herr v. Bismark protestirt gegen die Trennung der Krone und des Ministeriums, und verwahrt sich gegen den Vorwurf der Verfassungsverletzung; man möge mit dem Vorwurf nicht zu früh kommen, sonst stumpe er sich leicht ab.

— Bei einem Ehepaar in Berlin stand Zank und Streit auf der Tagesordnung; denn der Mann war ein Trunkenbold. Als es neulich wieder Debatten gab, sagte der Mann: ich hänge mich auf! Er ging in die Kammer und blieb lang aus, die Frau sah endlich nach und fand den Mann an einem Halstuch hängen und schon ganz blau; sie schnitt ihn ab und traktirte ihn so lange mit Ohrfeigen, bis er wieder ins Leben kam. Er war vor Dankbarkeit ordentlich gerührt.

— Sind überhaupt wunderliche Käuze — die Berliner. Am letzten Sonntag kam ein Geheimrath in voller Amtsuniform mit zwei Damen zur Eisenbahn und löste 3 Fahrkarten erster Klasse. Der Geheimrath machte aber im Wartesaale Witze wie ein Kutscher und die Damen lachten wie Köchinnen. Die Beamten der Bahn nahmen sie ins Verhör und fanden, daß sich der Kammerdiener eines Präsidenten in dessen Uniform und Köchin und Hausmädchen in die Kleider der Frau Präsidentin geworfen hatten, um ebenso eine Ferienreise zu machen, wie ihre Herrschaft. Die Reise unterblieb.

— Ein Feldhühnerneß im Januar. Der Wormser Zeitung wird aus Heddersheim vom 19. Januar geschrieben: Durch die seitherige milde Temperatur, welche an Gesträuchen schon die ersten Triebe hervorlockte, ist es erklärlich, daß kürzlich einer der hiesigen Feldschützen auf freiem Felde ein Feldhühnerneß mit 12 Eiern fand. Jedenfalls eine seltene Erscheinung.

— In Herzheim sind in 3 Wochen 36 Kinder an den Röheln gestorben, 4 in einer Familie; die Schulen sind seit 4 Wochen geschlossen.

Ausbach-Gunzenhauser 7 fl.-Loose. Verzeichniß der von Anbeginn bis 31. Dez. 1862 gezogenen Serien: No. 4, 44, 49, 57, 85, 88, 139, 51, 63, 84, 98, 99, 214, 32, 53, 61, 72, 73, 90, 335, 58, 62, 70, 80, 82, 408, 40, 526, 46, 72, 625, 57, 80, 704, 13, 45, 53, 63, 67, 79, 97, 856, 74, 75, 90, 99, 901, 26, 32, 33, 43, 57, 59, 67, 1005, 10, 18, 64, 74, 89, 1112, 37, 39, 68, 71, 73, 90, 1233, 55, 62, 94, 1303, 6, 29, 37, 55, 56, 74, 89, 1418, 35, 62, 96, 97, 1516, 23, 28, 53, 65, 1601, 9, 43, 57, 80, 88, 1718, 19, 22, 35, 50, 87, 1810, 20, 29, 40, 54, 62, 94, 1904, 33, 64, 66, 74, 79, 2009, 23, 27, 32, 46, 67, 68, 90, 97, 2113, 19, 24, 36, 39, 61, 65, 81, 89, 90, 2241, 51, 2310, 15, 32, 43, 50, 84, 90, 92, 2406, 35, 39, 63, 91, 99, 2501, 15, 26, 27, 44, 53, 60, 84, 2606, 12, 35, 43, 52, 54, 75, 87, 88, 2701, 4, 38, 51, 98, 2806, 27, 28, 48, 58, 59, 69, 70, 79, 98, 2900, 10, 42, 56, 62, 68, 79, 89, 3005, 13, 18, 60, 65, 3120, 38, 47, 58, 62, 67, 78, 92, 3201, 26, 40, 69, 97, 3379, 3427, 34, 37, 39, 58, 70, 81, 81, 82, 83, 98, 3504, 73, 75, 3601, 3, 29, 30, 33, 34, 65, 79, 80, 3713, 36, 39, 59, 87, 89, 90, 3808, 40, 55, 57, 3916, 49, 4000, 3, 19, 21, 62, 89, 4118, 19, 47, 49, 61, 67, 72, 4206, 27, 53, 57, 64, 67, 76, 4331, 41, 50, 53, 55, 65, 72, 73, 79, 4415, 23, 30, 75, 4503, 7, 21, 39, 66, 89, 4620, 23, 29, 37, 39, 41, 49, 72, 98, 4706, 17, 32, 36, 56, 64, 67, 79, 89, 94, 4805, 70, 73, 4004, 49, 68, 87, 27.

— Wien. Anlässlich vorgekommener Anfragen wurde bestimmt, daß von nun an für Zinsen von allen öffentlichen österreichischen Staatsschuldverschreibungen eine Verjährungsfrist von 6 Jahren festgesetzt ist.

— Die Auswanderung über Bremen nach Nordamerika belief sich im vorigen Jahr auf 13,919, im Jahr 1861 auf 15,797.

Italien.

— Unsere Lage, schreibt der „Arlecchino“ aus Gironi ist wahrhaft bejammernswerth. Der Präsekt, die Magistrate, Delegaten, Gefangenwärter, Polizeidiener — kurz alle, die man uns über See herjendet, stellen unsere Geduld auf eine harte Probe mit ihren Uebervorteilungen, ihrer Willkür und Immoralität. Der Weihnachtsabend war für uns eine Schreckenszeit. Am folgenden Morgen verbreitete sich bald die Kunde, daß man die Gefängnisse erbrochen habe und 127 der ärgsten Uebelthäter entflohen seien, indem sie die Mauer durchbrachen und sich an einem Seil auf das freie Feld herabließen, alle ihre Habseligkeiten mit sich nehmend. Man hatte früher die alten Gefangenwärter verabschiedet und Leute aus Piemont an ihre Stellen gesetzt, die sich bewußten und die ihrer Obhut anvertrauten Gefangenen entweichen ließen. Hierzu kommt noch, daß mehrere Gmiffäre in der Provinz herumstreichen, die den Verbrechern Straflosigkeit und den Gefangenen unmittelbare Befreiung verheißen, wenn sie vorher eine gewisse Geldsumme bezahlen. Dies ist leider zu wahr, so sonderbar es auch sein mag; die Thatfachen sprechen zu laut.

Rußland.

— Die Aufregung im Königreich Polen in Folge der Rekrutierung ist auf's Höchste gestiegen. Gewaltthätigkeiten kommen öfters vor. Der Aufstand ist im Ausbruch begriffen. Der Eisenbahn-Telegraph von Warschau nach Krakau ist zerstört, ebenso der Telegraph von Bytomir nach Brzestliewski. Bei Skalut sind 800 Militärpflichtige auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Sie wurden gastlich aufgenommen.

— Petersburg, 25. Jan. Das heutige Journal bringt Berichte aus Warschau vom Donnerstag: Banden, 1000 Mann stark, passirten die Weichsel nach den Wäldern von Nasielsk. In Folge von Rekognoszirungen in den Wäldern fanden sehr ernsthafte Gefechte bei Plock, Plonsk, Ranzin, Siedlce statt. Die Banden erschienen Freitags am rechten Weichselufer verstärkt, ein Regiment verfolgt sie. In der Nacht vom 23. haben in Warschau die Rebellen die getrennt kantonirenden Truppen fast überall angegriffen, tödteten einzelne Soldaten, drangen in die Häuser, aber die Detachements konnten sich vereinigen und die Rebellen zurückschlagen. Der Truppenverlust betrug 30 Tödtete, darunter ein Obrist, 90 Verwundete, darunter ein General. Der Rebellenverlust ist groß. Eine allgemeine Concentrirung der Truppen ist angeordnet, das ganze Königreich in Belagerungszustand erklärt. — Wilna, 22.-23. Nachts. Eine zahlreiche Bande aus Polen kommend, griff das Kantonnement zu Sueacz an. Der Kompagnieführer, Einschließung fürchtend, zog sich nach Zablandord zurück. Die ganze Umgegend ist übrigens ruhig. Die Warschauer Revolutionspartei hatte die Nacht vom 22. auf den 23. zur Bartholomäusnacht bestimmt. Mitternachts erfolgten in der ganzen Provinz gleichzeitig Angriffe auf die in den Städten vertheilten Truppdetachements. Soldaten wurden überrascht, in den Betten erwürgt. Die Insurgenten verbrannten mehrere von den Soldaten kräftig vertheidigte Dörfer. Allenthalben wurden die Insurgenten mit großem Verlust zurückgeschlagen. Das Martialgesetz im ganzen Königreich proklamirt.

Amerika.

— Der 3. Januar 1863 wird einmal im amerikanischen Kalender roth angestrichen werden, obgleich er von den Schwarzen oder Negeren handelt. Die Proklamation des Präsidenten Vinkoln, welche die Sklaven für frei erklärt, ist an diesem Tage veröffentlicht worden. Dieselbe erklärt die Sklaven in Arkansas, Texas, Louisiana, Mississippi, Alabama, Florida, Süd- und Nordkarolina und Virginia für immer frei und fügt hinzu, daß ihre Freiheit von der Regierung und deren Land- und Seemacht anerkannt und aufrecht erhalten werden wird. Das ist ein gewaltiger Schritt, der nie wird zurückgethan werden können. Die Sklavenstaaten möchten ihn auch roth anstreichen, nämlich mit dem Blute der Sklaven und ihrer Befreier. Ihr Präsident Davis hat bereits erklärt, jeder Sklave, der mit den Waffen gefangen werde, würde sammt seinen gefangenen Befreier am Galgen aufgehängt werden.

— Einem aus Amerika angekommenen Privatbriefe entnehmen wir Folgendes: Wenn Sie die Verhältnisse ins Auge fassen, unter denen wir gegenwärtig leben, mögen Sie wohl manche Unterlassung wegen dem so langen Stillstehen entschuldigen. Gerade über unsere gegenwärtigen öffentlichen Verhältnisse aber werden Sie manche Aufschlüsse wünschen, und es würde mich auch aufrichtig freuen, wenn ich sie Ihnen in der umfassendsten Weise geben könnte, allein um dieses zu ermöglichen, muß ich dieses Thema ausschließlich in einem eigenen Briefe behandeln; in diesem Schreiben aber sehe ich mich genöthigt, in wenig Worten ein gedrängtes Bild unserer dormaligen Zustände Ihnen zu geben. Unter dem Vorgeben, die Lage der Negers zu verbessern, wird die einst so bewunderte Konstitution über den Haufen geworfen und die Freiheit der weißen Bewohner mit Füßen getreten, indem willkürliche Verhaftungen wie zu Zeiten Ludwig des XV. und XVI. an der Tagesordnung sind; durch die heillose Finanzwirtschaft ist der öffentliche Kredit gänzlich erschüttert und in Folge dessen Gold und Silber aus dem öffentlichen Verkehr gänzlich verschwunden, so daß wir seit einem halben Jahr kein Hartgeld mehr sehen und bloß mit Papier uns behelfen müssen. Im Kriege werden Tausende und aber Tausende nutzlos hingeschlachtet und erst am letzten Samstag den 13. Dezember fand wieder eine Schlacht bei Fredericksburg in Virginien statt, bei welcher wieder bei 12,000 Mann zum Opfer fielen, ohne daß durch alles dieses nur der geringste Erfolg errungen worden wäre. Die Freiheit zu morden, die öffentlichen Schätze zu plündern und sich selbst die Taschen zu füllen, scheint das Motto der gegenwärtig herrschenden Partei zu sein. Die neuesten Wahlen, welche im Oktober und November stattfanden, fielen zwar zu Ungunsten der herrschenden Partei aus, ob aber dadurch schnell eine Aenderung zum Bessern erfolgen werde, ist sehr zweifelhaft, denn die herrschende Partei hat die Gewalt und sie läßt dieselbe nicht so leicht aus der Hand.

— Man hat jetzt nähere Berichte über den Untergang des Monitor. Das berühmte Panzerschiff ist in einem Sturme bei dem Kap Hatteras untergegangen. Der Kriegsdampfer Rhode-Island hatte es im Schlepptau und wäre beinahe, als er sich zur Rettung der Monitormannschaft näherte, an dem Eisenschoß zertrümmert. Der Monitor hatte, nach den Versicherungen des Kommandanten des Schiffes selbst, während der äußerst beschwerlichen Fahrt ein Leck am vordern Theil erhalten, da, wo der Rumpf des Schiffes sich an den über dem Wasser hervorragenden Panzer anschließt. Das Wasser drang mit solcher Gewalt in die untern Schiffsräume ein, daß selbst die Adams'sche Centrifugalpumpe, welche in der Minute 3000 Gallonen ausleert, das allmähliche Sinken des Schiffes nicht hindern konnte. Nach den Versicherungen sachkundiger Männer dürfte durch diese Katastrophe der endgültige Beweis geliefert sein, daß die neuen, nach dem System des Monitor in Amerika gebauten Panzerschiffe für weite Meerfahrten, ja vielleicht selbst für längere Küstenfahrten keine hinreichenden Garantien darbieten. Es wäre schon sehr bedenklich, mit solchen Schiffen eine Fahrt über den atlantischen Ozean, ja selbst nach den Antillen anzutreten. Uebrigens hat der „Puffin“, der noch größer und mit noch schwererem Geschütz versehen ist, denselben Sturm, der dem Monitor den Untergang brachte, ausgehalten und ist, so weit die Nachrichten bis jetzt geben, ungefährdet um das gefürchtete Hatteras-Kap herumgekommen.

— Eine Schattenseite der Zustände in Kalifornien ist die Unmenschlichkeit, mit der man die armen Indianer nach wie vor verfolgt. Durch ruchlose Banden aufgebezt, indem man ihnen Weiber oder Kinder raubt, oder sie aus reinem Uebermuth zuweilen niederschleift, haben sich diese Unglücklichen in einzelnen Fällen zu Akten der Mache hinreißen lassen und einzelne Amerikaner ermordet. Ein solcher Fall trat vor kurzem im Humboldt-Distrikt ein, wo mehrere Landbewohner ihr Leben verloren; ein gewisser Kapitän W. Garry wurde mit einer Abtheilung Truppen dahin gesandt, um die Thäter ausfindig zu machen, begnügte sich aber 26 Indianer eines befreundeten Stammes gefangen zu nehmen, von denen er zwei wieder laufen ließ mit der Warnung: daß, wenn sie nicht binnen drei Tagen die wirklichen Mörder einbrächten, ihre Gefährten erschossen werden würden. Die beiden der

Art befreiten, kehrten aber nicht zurück, und jene 24 Unschuldigen wurden schmäblicher Weise hingeschlachtet. Ein Seitenstück zu den 300 Indianern, welche jetzt in Minnesota hingerichtet werden sollen, als Sühne für die Ermordungen, die im letzten Monat August daselbst vorgefallen sind.

— New-York. (Gerichtsscene.) Er heißt Patrick Mac Keon und es ist daher nicht nöthig zu sagen, wo seine Wiege gestanden. Er dient dormalen als Sergeant in einem Freiwilligen-Regiment, ist ein hübscher muthiger Junge mit krausem Haar, und begreift sich aus allen diesen Gründen, daß er gegen keinen Feind größere Erfolge aufzuweisen hat, als gegen das schöne Geschlecht. Dem entsprechend, besitzt der galante Mac Keon sehr ausgesprochene mormonische Gesinnungen. Er ist nicht einmal bei der simplen Bigamie stehen geblieben, sondern nennt drei legitime Frauen sein und stand sogar eben auf dem Punkt, die Blätter dieses lieblichen Kleeblattes um eines zu vermehren, als einer der bei diesem Wechsel interessirten Vormänner, will sagen, eine seiner früheren Frauen die Heirathsmante ihres Ungetreuen denunzirte. Patrick erscheint daher in seiner schmucken Uniform vor dem Richter. Bei seinem Eintritt widmet er drei netten jungen Irlanderinnen ein süßes, jedoch etwas jades Lächeln. Es sind seine Anklägerinnen. Der Richter: Mac Keon, Sie sind Unteroffizier in der föderirten Armee; in dieser Eigenschaft sollten Sie in der Achtung vor dem Gesetz als Muster dienen! Wie kommt es nun, daß Sie, mit Verachtung der Religion, der Moral und der Gesetze Ihres Adoptiv-Vaterlandes, drei Frauen zugleich geheirathet haben, und, damit nicht genug, sogar noch eine vierte junge Dame unglücklich zu machen suchten? — Der Angeklagte mit süßlächelnder Miene: Ja, mein Herr, das weiß ich selbst nicht; ich kann Ihnen nur sagen, daß ich ein merkwürdiges Glück bei den Weibern habe. Da ich dabei sehr delikate bin, so will ich keine verführen; ich schone also, da ich mich ihrer doch nicht entledigen kann, ihre Ehre und gebe ihnen meinen Namen, leider das Einzige, was ich besitze. Gerne würde ich mich großmüthiger gegen sie bezeigen. Uebrigens behandle ich sie sehr gut und wird sich keine über mich beklagen! Der Richter: Lassen Sie diese schlechten Spässe und antworten Sie etwas ernsthafter! Was haben Sie zu ihrer Vertheidigung zu sagen? — Mac Keon: Ich wiederhole mit aller Aufrichtigkeit, daß ich sie heirathete, um sie nicht verführen zu müssen. Ich weiß wohl, daß ich dabei nicht so ganz im Recht war, aber wie soll man diesen allerliebsten kleinen Geschöpfen widerstehen? Fragen doch Sw. Ehren meine Anklägerinnen, ob sie nicht mit großer Gewalt geheirathet sein wollten? (Hierbei lächelte der Angeklagte mit großer Selbstzufriedenheit.) Die drei Gatty's werfen einen zärtlichen Blick auf den jungen Sergeanten, erheben sich auf einen Schlag und bestätigen seine Aussage. Nachdem Richter dem Angeklagten ohne sonderlichen Erfolg das Unmoralische und Verbrecherische seines Lebenswandels auseinandergesetzt, verhört er die drei jungen Frauen. Sie bemühen sich sämmtlich, die Schuld Mac Keon's nach Möglichkeit zu bemänteln. Eine derselben schleift ihre Aussage mit den Worten: Seien Sw. Ehren nicht zu streng gegen ihn; er ist wohl flatterhaft, aber doch ein herzensguter Junge, wenn man ihn einmal hat! Er trinkt nicht, er spielt nicht, und hat mich in den sechs Wochen unserer glücklichen Ehe nicht ein einzigesmal geschlagen. Warum hat man ihn doch angezeigt? Lieber hätten wir uns in ihn getheilt! Mac Keon, ich verzeihe dir und werde dich immer lieben! Die beiden Nebenbuhlerinnen schließen sich dieser Erklärung an; dieselbe, von welcher die Anklage ausging, rauft sich jetzt vor Neue und Verzweiflung das schwarze Gelock. Der Richter, nach einigem Besinnen: Mac Keon, Ihr Betrager ist sehr strafbar, allein Sie sind noch sehr jung, und haben vielleicht nur aus Unbedachtsamkeit gehandelt. Ich hoffe, Sie werden sich mit der Zeit bessern; hübsche Jungen, wie Sie, müssen gegen die Gefahren des schönen Geschlechts doppelt auf ihrer Hut sein! Ich verurtheile Sie daher nur zu sechs Monaten Gefängniß. Trotz der Gelindigkeit dieser Strafe bricht das beleidigte Trio in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Sie Alle wollen seine Gefangenschaft theilen, allein der Richter bemerkt, daß dies nur der ersten, allein rechtmäßigen Frau zustehe, wovon Mac Keon, der sich übrigens durch seine alberne Navität die Herzen des gesammten Publikums gewonnen, nur wenig erbaut scheint.

Nr. 725. Nach §. 16 der Verordnung großh. Regierung des Mittelrhein-
kreises vom 23. Februar 1847 muß ein jeder Bürger einen Feuer-Eimer
in seinem Hause, und außerdem jede Gemeinde zum Gebrauch für herbeieilende
Gesellen, Knechte und Fremde, sowie zu den Spritzen selbst noch eine Anzahl
solcher Feuer-Eimer im Feuerhaus an Stangen aufgehängt besitzen.

Bei der diesjährigen Prüfung der Feuer-Löscherathschaften hat es sich nun
ergeben, daß nicht in allen Gemeinden des diesseitigen Oberamtsbezirks diese
Verordnung vollzogen ist. Die Bürgermeister werden hiermit angewiesen, dafür
zu sorgen, daß dieser Anordnung sofort genügt wird und ist, wie geschehen, nach
vier Wochen anher zu berichten.

Durlach, den 16. Januar 1863.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

3)3.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher
Verfügung wird folgendes Grundstück
des Christian Märker, Seifensiebers
hier, beziehungsweise der Weingärtner
Heinrich Kleiber und Philipp Kiefer hier,
im Wege der Wieder-Versteigerung —
Prozeßordnung §. 1024 —

Samstag, den 28. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause dem Verkaufe
ausgesetzt:

Acker.

3 Viertel 4 Ruthen alten oder
2 Viertel 73 Ruthen 36 Fuß neuen
Maßes auf der untern Reuth, neben
Bäcker Keller und Schuhmachermeister
Berger's Erben. Schätzungspreis 640 fl.
Gebot beim ersten Verkauf (Vertrags-
preis) 640 fl. Nachgebot 10%, 64 fl.

Der Zuschlag erfolgt in der Tagfahrt
zum mindesten um das Gebot von 704 fl.
Durlach, 19. Januar 1863.

2)1. Rheinländer, Notar.

Wöschbach.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 6. Februar,

werden aus dem hiesigen
Gemeindevwald „Löffelsbusch“
folgende Holzsortimente einer
öffentlichen Steigerung aus-
gesetzt:

5 Stamm Holländer-Eichen,
10 Stück Bau- und Nutzholz-Eichen,
1 Forlenstamm,
21 Stück Aspenstämme.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr
im Kapellenschlag.

Wöschbach, 27. Januar 1863.

Dehm, Bürgermeister.

Söllingen.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen
läßt bis

Mittwoch, 11. Februar,

in ihrem Gabenschlag Strenz-
berg 83 Stämme eichenes Nutzholz,
worunter sich 50 Stück Holländer vor-
züglicher Qualität befinden, und 2 vor-
zügliche Sperbelbäume nebst einigen
Elsbeerstämmen, öffentlich versteigern;
sodann **Donnerstag, 12. Februar,**

64 1/2 Kftr. eichenes Scheit- und Brügelholz.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag
Vormittags 10 Uhr vor dem Rathhause,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Söllingen, 24. Januar 1863.

Bürgermeisteramt.

Billy.

2)1.

Staiger.

Aufforderung.

Nr. 323. Georg Adam Reichen-
bacher, Karl Reichenbacher und
Franz Reichenbacher von Berg-
hausen, haben sich vor 16 bis 20 Jahren
nach Amerika begeben; und es sind seit
den letzten 10 Jahren keine Nachrichten
mehr über sie eingetroffen. Dieselben
werden daher aufgefordert, sich

innen Jahresfrist
über ihren gegenwärtigen Aufenthalt aus-
zuweisen, widrigenfalls sie für verschollen
erklärt, und ihr Vermögen gegen Sicher-
heitsleistungen in den fürsorglichen Besitz
ihrer nächsten Anverwandten gegeben
würde.

Durlach, 8. Januar 1863.

Großherzogliches Oberamt.

3)2. Spangenberg.

Königsbach.

Erbvorladung.

Nr. 267. Karl und Ernst Fränkle,
beide ledig und volljährig von Königsbach,
sind schon seit dem Jahre 1854 nach
Amerika gezogen, ohne daß sie bisher
von ihrem Aufenthaltsort Nachricht
gegeben haben.

Diese sind zur Erbschaft ihrer in
New-York am 4. August 1854 ver-
storbenen Mutter, der Jakob Ungerer's
Frau, Barbara geb. Leinß, berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert,
sich binnen

drei Monaten,

von heute an gerechnet, bei dieseitiger
Stelle zum Antritt und Empfangnahme
des sich hier noch befindenden Vermögens
zu melden, widrigenfalls die Erbschaft
denjenigen zugewiesen werde, denen sie
zukommen würde, wenn die Vorgeladenen
zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr
gelebt hätten.

Durlach, 12. Januar 1863.

Großh. Amtsrevisorat.

3)3. Reiff.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Maurer Friedrich
Benneters Wittwe hier werden

Mittwoch, den 4. Februar,

Vormittags 9 Uhr anfangend,
im Hause No. 37 der Pfinzvorstadt
folgende Fahrnisse in öffentlicher Stei-
gerung verkauft:

Frauenkleider, Schreinwerk, Bettwerk,
Weißzeug, Küchengerath, Feld- und
Handgeschirr und sonstiger Hausrath,
Heu, Stroh, Kartoffeln, 1 Kuh und
4 Gänse.

Durlach, 26. Januar 1863.

Bürgermeisteramt.

Bahrer.

Siegrist.

Versteigerung.

Die Beifubr der auf Kosten der
hiesigen Stadtkasse, theils zu den Woh-
nungen der Bezugsberechtigten, theils in
den städtischen Holzhof zu verbringenden
Hölzer wird in 28 Loosen,

Samstag, den 31. Januar,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich an die
Benigstnehmenden versteigert.

Durlach, 26. Januar 1863.

Städtische Bezirksforstei.

Holzmann.

Söllingen.



Die Ausübung der
Jagd auf hiesiger
Gemarkung soll auf
drei Jahre verpachtet
werden und wird Tag-
fahrt auf

Samstag, den 31. Januar,

Nachmittags präcis 1 1/2 Uhr,

anberaumt.

Die Gemarkung umfaßt

1957 Morgen Feld und

1255 " Wald

und wird dieses in zwei Abtheilungen
verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit
eingeladen werden.

Söllingen, 17. Januar 1863.

Bürgermeisteramt.

Billy.

2)2.

Staiger.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Zimmermanns-
arbeit für Herstellung eines Fußsteiges
über den Lohfeldgraben bei Gottesau
im Betrag von ca. 120 fl. wird auf
dem Plage selbst

Dienstag, 3. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

Steigerungsverhandlung abgehalten, wo-
zu die Uebernahmstüchtigen eingeladen
werden. Karlsruhe, 27. Jan. 1863.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Obermüller.

Am 15. Februar d. J.

findet die Ziehung des Neuen

Staats-Prämien-Anlehens

staat, welches in seiner Gesamtheit 400,000

Treffer enthält, worunter sich solche von:

5 mal 60,000 Franken, 8 mal 50,000,

4 mal 45,000, 14 mal 40,000, 13 mal

35,000, 6 mal 32,000, 14 mal 30,000,

4 mal 25,000, 22 mal 20,000, 8 mal

18,000, 4 mal 16,000, 13 mal 15,000,

10,000, 6,000, 5,000 etc. befinden.

1 Loos für obige Ziehung kostet fl. — 30 fr.

5 Loose " " " " " 2. — "

10 " " " " " 4. — "

15 " " " " " 6. — "

Es ist somit Jedermann die Gelegenheit
geboten, mit der sehr geringen Einlage von
nur 30 Kreuzer einen der vorstehenden hohen
Treffer zu erlangen.

Gefällige Aufträge werden gegen Ein-
sendung des Betrags oder per Postvorschuß
prompt ausgeführt, und nach beendeter
Ziehung die Gewinnliste unentgeltlich
zugeischt.

Um allen Ansprüchen rechtzeitig genügen
zu können, beliebe man sich baldigst zu
wenden an

J. G. Lussmann jr.

konzeßionirte Staatsseffekten-Handlung

in Frankfurt a. M.

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbucheinträgen.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Artikel 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen besteht in Kaufschillingsvorzugsrechten, sofern nicht bei einzelnen Einträgen ein anderer Rechtsgrund der Forderung bemerkt ist.

Königsbach, den 28. Januar 1863.

Das Pfandgericht.
Wilhelm Doll.

Der Vereinigungskommissär.
Eichele, Rathschreiber.

(Schluß von Beilage zu No. 8, Seite 72.)

Des Eintrags		Schuldner.	Gläubiger.	Betrag der Forderung.	
Datum	Seite			fl.	fr.
1832, 28. Mai	331	Stöckle, Georg Adam hier	Georg Adam Maul's Wittve hier	64	—
"	"	Riffelmann, Friedrich hier	"	31	—
"	"	Neus, Kaspar hier	"	44	—
"	332	Grundherrschaft v. St. Andre hier	Schuster Daniel Welde hier	88	—
"	332b	Jung, Jakob, Sohn hier	Schuster Christian Jung hier	45	—
" 12. Juni	333	Welde, Friedrich, Schuhmacher hier	Steinhauer Jakob Hoch hier	84	—
" 20. "	333b	Schandt, Bernhard, Weber hier	Georg Adam Kammerer, Jakob Sohn hier, u. Kaufmann Mallebrein in Karlsruhe	215	—
" 13. Aug.	337	Schäfer, Barbara, Ehefrau des Schullehrer Osiertag hier	Georg Heinrich Schäfer's Wittve hier, modo die Relikten des Handelsmann Grab in Pforzheim	660	—
" 10. Sept.	338b	Behder, Friedrich hier	der Pfleger der minderjährigen Kinder der † Joh. Kammerer's Eheleute hier	321	—
"	340	Fränkle, Ernst, Bauer hier	Sattler Daniel Fränkle's Wittve hier	120	—
"	340b	Engelhardt, alt Vogt hier	"	250	—
"	341	Fränkle, Ernst, Bauer hier	Anton Desterle hier	62	—
" 21. "	341b	Schickle, Jakob hier	Herr Nath Ziegler in Karlsruhe	275	—
" 31. Okt.	342b	Schickle, Daniel, Bauer hier	Schutzjud Löw Löwy hier	66	—
"	343	Grundherrschaft v. St. Andre hier	Johannes Wolf's Gantmasse hier	350	—
"	"	Leins, Friedrich, Sattler hier	"	240	—
"	345	Schäfer, Johannes, Schuhmacher hier	"	20	—
"	"	Beck, Friedrich hier	"	15	—
"	"	Muf, Ludwig, Gerichtschreiber hier	"	18	—
"	"	Beck, Friedrich hier	"	22	—
"	"	derselbe	"	35	—
"	345b	Engelhardt, alt Vogt hier	"	20	—
"	"	Baumann, Konrad hier	"	91	—
"	"	Schäfer, Jakob, Schuhmacher hier	"	30	—
"	"	Baumann, Konrad hier	"	70	—
"	"	Eichele, Daniel, Maurer hier	"	374	—
" 21. Nov.	347b	Krautinger, Daniel, Gärtner hier	Christian Nonnenmacher, ledig hier	19	—
" 22. "	348	Wentz, Samuel, Müller hier	Mezger Jakob Maul hier, Pfandgläubiger Doktor Kufel in Karlsruhe	1431	—
"	349	Maul, jung Jakob hier	"	14	30
"	"	Jung, Christian hier	"	160	—
"	350	Knodel, Johann Georg hier	"	64	—
"	"	Ungerer, Rannewirth hier	"	187	—
"	"	Schickle, Heinrich hier	"	45	—
"	"	Maul, jung Jakob hier	"	23	30
"	"	Kreyl, Friedrich, Schmied hier	"	71	—
"	"	Lechner, jung Georg Adam hier	"	26	—
"	350b	Welde, Friedrich hier	"	26	30
"	"	Maul, jung Jakob hier	"	21	—
"	"	Kratt, Jakob hier	"	16	30
"	"	Krauß, Daniel, Maurer hier	"	102	—
"	"	Keinle, Jakob hier	"	191	45
"	351	Jung, Jakob, Mezger hier	"	51	51
"	"	Welde, Friedrich hier	"	36	—
"	"	Ungerer, Christian, Wittve hier	"	58	—
"	"	Seefried, Heinrich hier	"	30	—
"	"	Fränkle, jung Karl hier	"	58	30
"	352	Muf, Ludwig, Gerichtschreiber hier	Bäcker Johannes Fränkle's Kinder erster Ehe hier und Frau Hofrath Kühlen- thal in Karlsruhe	144	—

Des Eintrags		Schuldner.	Gläubiger.	Betrag der Forderung.	
Datum	Seite			fl.	fr.
1832, 22. Nov.	353b	Schuler, Heinrich hier	Friedrich Fränkle, Maurer Sohn hier, Pfandgläubiger Heinrich Bierdt in Karlsruhe	608	—
"	"	Risselmann, Kronenwirth hier	"	90	30
"	355b	Schäfer, Johann Philipp hier	C. G. Grab's Wittve in Pforzheim	125	—
" 24. Dez.	357	Schäfer, jg. Jakob, Schuhmacher hier	Philipp Jakob Schäfer hier	45	—
" 28. "	358	Jung, Christian, Schuhmacher hier	Jakob Friedrich Jung's Gantmasse hier	670	—
"	"	Hasenohr, Johannes hier	"	20	—
"	"	Jung, Jakob, Metzger hier	"	15	—
"	"	Reinle, Jakob hier	"	70	—
"	"	Knodel, Daniel, Weber hier	"	84	—
"	359	Ungerer, Jakob hier	"	31	—
"	"	Fränkle, Georg Adam, Lammw. hier	"	44	—
"	"	Schäfer, Wilhelm, ledig hier	"	52	—
"	"	Ungerer, Jakob hier	"	25	—
"	"	Kastner, Johann Georg hier	"	22	—
"	359b	Wenz, Daniel in Trais	"	59	—
"	"	Schickle, Heinrich hier	"	35	—
"	"	Teuscher, Johann Georg hier	"	26	—
"	360	Lechner, jung Georg Adam hier	"	20	—
"	"	Kastner, Joh. Phil., Schuhmacher hier	"	57	—
"	"	Schäfer, Johann Philipp hier	"	57	—
"	"	Lechner, Georg Adam hier	"	24	—
"	"	Bürk, David hier	"	99	—
"	"	Stöckle, Georg Adam hier	"	28	—
1833, 20. Jan.	361	Ungerer, Ernst, Rannenwirth hier	Schuster Johann Georg Knodel hier, weitere Gläubiger: großh. General- mittventkasse in Karlsruhe, Gemeinde- kasse hier	38	34
" 26. "	361b	Mathern, Johann Christof hier	Georg Heinrich Fränkle aus Polen	61	—
"	"	Engelhardt, alt Vogt hier	"	155	—
"	"	Fränkle, Philipp, Wittve hier	"	21	—
"	"	Maul, Ernst hier	"	185	47
"	"	Fränkle, Leonhard hier	"	55	—
"	"	Lamprecht, Johannes hier	"	41	—
" 28. "	363b	Ungerer, Samuel, ledig hier	Michael Gerhäuser in Trais und Pfand- gläubiger Herr Grab's Relikten in Pforzheim	1350	—
"	364b	Schmidt, Heinrich hier	Johann Georg Schmidt's Gant hier, modo gr. Lyceumshauptverrechnung in Karlsruhe	9	—
"	"	Schmidt, Daniel hier	"	12	—
"	"	Schmeißer, Matheus hier	"	12	—
"	366	Schmidt, Jakob hier	"	12	—
"	"	Bölzner, Wilhelm hier	"	21	—
"	"	Föllner, Friedrich, Weber hier	Lorenz Kastner, ledig hier	122	41
"	"	Kastner, Adam hier	"	71	—
"	367b	Kastner, Jakob, Schuhmacher hier	"	27	—
"	"	Jung, Georg Adam in Trais	"	116	—
"	"	Jung, Georg Adam, Wittve hier	"	116	—
"	367	Reinle, Jakob hier	"	147	—
"	368	Schäfer, Johann Philipp hier	Weber Georg Jakob Jung's Eheleute hier	41	—
"	"	Bertsch, jung Jakob, ledig hier	"	19	—
"	369	Gasler, Heinrich hier	"	19	44
"	"	Schaudt, Baltas, Glaser hier	"	30	—
"	"	Krauß, Jakob Friedrich, ledig hier	"	21	—
"	"	Neumann, Johann, ledig hier	"	30	—
"	"	Dürler, jung Adam hier	"	17	—
"	"	Fränkle, Andreas, ledig hier	"	47	—
"	"	Föllner, Friedrich, Weber hier	"	45	—
" 4. Febr.	371	Knodel, Joh. Georg, Schuhmacher hier	Karl Desterle hier, modo Oberrevisor Stad in Karlsruhe, Pfleger der Brodhag's- schen Töchter Amalie und Adalheide	700	—
"	373	Schmidt, Daniel, Schneider, für seine Friedrich Schmidt'sche Pflegschaft, Kinder 2ter Ehe hier	Christina Schöner, ledig hier	47	—
"	374	Reuß Kaspar hier	"	33	—
"	"	Föllner, Friedrich, Weber hier	"	59	—

G u a n o

aus der württembergischen Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngmitteln,

der in Hohenheim als das beste, wirksamste und zugleich billigste Düngmittel befunden wurde, wovon 2 bis 4 Zentner pro Morgen, je nach Beschaffenheit des Bodens, zur vollkommenen Düngung von 2 Jahren für alle Kulturpflanzen ausreichen; der Leichtigkeit der Anwendung wegen auch für Weinberge sowie zum Bestreuen der Wiesen besonders zu empfehlen.

Niederlage bei **Heinrich Rosenfeldt** in Karlsruhe, **Julius Köffel** in Durlach, **Franz Wick** in Ettlingen, **Karl Sutter** in Mühlburg.

Am 4. Februar d. Js.

findet eine Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung

statt, welche in ihrer Gesamtheit 14,811 Treffer enthält, worunter sich solche von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117mal 1000, 111mal 300, 6333mal 100 zc. befinden.

Ganze Originalloose zur obigen Ziehung, in welcher nur Gewinne gezogen werden, sind durch unterzeichnetes Loose-Depot à 10 fl., halbe à 5 fl., viertel à 2 fl. 30 kr. und achte à 1 fl. 15 kr., gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuss zu beziehen, und ist somit Jedermann die Gelegenheit geboten, mit der sehr geringen Einlage von 1 fl. 45 kr. dem Glück die Hand bieten zu können.

Gewinnlisten werden nach erfolgter Ziehung sofort portofrei und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher, um allen Ansprüchen zeitig genügen zu können, baldigst und nur direkt zu wenden an

Heinrich Bach,

Jahrgasse Nr. 113, im kleinen Hirschsprung
in Frankfurt am Main.

Die gewinnreichste Spekulation

ist die Vertheilung bei der am 18. kommenden Monats beginnenden Staats-Gewinne-Verloosung, in welcher

nur Gewinne gezogen werden,

im Gesamtbetrag v. 2 Mill. 400,000 Mrk., vertheilt auf 19,700 Gewinne und zwar unter der Garantie der Hamburger Regierung.

Ganze Originalloose zu dieser ersten Ziehung kosten 3 fl. 30 kr., halbe 1 fl. 45 kr., zwei Viertel 1 fl. 45 kr. und ein Viertel nur 52 kr. Dieselben sind durch unterzeichnete direkt gegen baar oder Postvorschuss zu beziehen.

Unter den 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500 zc.

Die Gewinne werden in baar durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das Central-Haupt-Depot bei **Stirn & Greim,** Banquiers in Frankfurt a. M. 17)1.

C. Tiefenbacher,

gegenüber groß. Domänenverwaltung in Durlach,

empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum seinen Vorrath an neuen und getragenen Kleidern jeder Art, als: **Höcke** und **Hosen** von Tuch und Buckskin, **Westen** von Atlas, Tuch und Buckskin, **Mäntel**, **Ueberzieher** zc. zc.

Sämmtliche Gegenstände sind äußerst solid gearbeitet und sichere ich die möglichst billigsten Preise zu. Auch sind bei mir stets **Möbel** jeder Gattung, sowie **Betten** und **Weißzeug** zum Verkauf vorrätzig und werden durch mich ganze Aussteuern nach dem neuesten Geschmack geliefert und billigst berechnet.

Anzeige.

Das von einem Individuum hier und in der Umgegend, in der Absicht, mir meine Rundschau zu entziehen, verbreitete Gerücht von meinem Tode, ist, Gott sei Dank, grundlos, wovon ich meine geehrten Kunden mit der Bitte in Kenntniß setze, mich auch künftia, wie seither, mit gütlichen Aufträgen beehren zu wollen.

Durlach, 24. Januar 1863.

Dominik Flamm,
Dreher und Sesselmacher.

Zu vermieten.

Bei alt Meßger Korn ist ein Logis im mittlern Stock, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf den 23. April zu vermieten; das Nähere bei **A. Korn,** zum Adler.

300,000 Gulden,

Hauptgewinn der vom Staate garantirten neuen Prämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Februar d. Js.

Dieses von allen bestehenden Geldverloosungen mit den größten Treffern ausgestattete Unternehmen bietet den Theilnehmern die äußerst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Kapitalien zu gewinnen.

Hauptgewinne: 114mal fl. 300,000, 114mal 50,000, 114mal 25,000, 228mal 10,000, 1710mal 5000, 3420mal 1000 zc. zc. bis fl. 600 niedrigster Gewinn, den jedes Obligations-Loos mindestens erhalten muß. Ein Antheil-Schein für obige Ziehung giltig kostet 1 fl. 45 kr.

Sieben Antheil-Scheine für obige Ziehung giltig kosten 10 fl. 30 kr.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franko.

Umfassende Verloosungs-Pläne werden auf frankirte Anfragen gratis übersandt.

Karl Hensler

in Frankfurt a. M.
Staats-Effekten-Handlung.

Geldanerbieten.

Es sind 160 Gulden gegen hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Durlach, 20. Januar 1863.

Hottmann, Schulfondsrechner.

Geldanerbieten.

Bei Unterzeichnetem sind 300 fl. Pflanzschafts-Gelder gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Johannes Ludwig,
in Grünwettersbach.

Canton Freiburger Staats-Anlehen.

Ziehung am 15. Febr. 1863.

Gewinne des Anlehens Zins. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 6000, 3000, 1000, 400, 250, 200 und 125 zc. zc.

Der geringste Gewinn ist Zins 17. Jedermann kann sich hierbei betheiligen, da durch Anzahlung

1 Loose hierzu nur fl. — 30 kr. kostet,
7 Loose " " " 3 " " kosten,
15 " " " 6 " " "

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuss sind baldigst und nur direkt zu senden an das amtlich konzeptionirte Staatspapieren-Geschäft von

B. Schottensfels

in Frankfurt a. M.

Briefmarken werden an Zahlung genommen und die Ziehungsliste erhält jeder Theilnehmer sofort nach der Ziehung franko zugesandt.

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 200 sind vorrätzig.

Karl Bürcklin,

Schirmmacher in Durlach,

empfiehlt seinen Vorrath von halbsidenen (Albaca) und baumwollenen Regenschirmen unter Zusicherung billigster Preise. Auch das Ueberziehen derselben mit jedem Stoffe, wie überhaupt jede Reparatur wird schnell, billig und dauerhaft von mir besorgt.



Amalienbad.

Sonntag, den 1. Februar,

Großer allgemeiner Masken-Ball

mit verstärktem Orchester,

wobei ein Glückshafen aufgestellt ist.

Entree für Herren 24 fr., für Damen 12 fr.,

Familien-Billets 30 fr.

Anfang 7 Uhr Abends.

Wozu Unterzeichneter mit dem Bemerken freundlichst einladet, daß für alle Arten kalte und warme Speisen, Backwerk, vorzügliche Weine und warme Getränke bestens gesorgt ist.

K. Weisk.

NB. Für auswärtige Besuchende sind Fuhrwerke zu Rückfahrten in Bereitschaft gestellt.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrlichen Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich dahier mein Geschäft als

Zimmer-Maler und Tüncher

errichtet und eröffnet habe. Indem ich mich in allen Arbeiten, welche in dieses Fach gehören, den geehrten Bewohnern Durlachs und der Umgegend empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch pünktliche und rasche Erledigung der mir zu Theil werdenden Aufträge das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Wilhelm Groß,

Zimmer-Maler und Tüncher,
Kirchstraße No. 5 im zweiten Stock.

2)1.

Am 15. Februar d. J.

Staat-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000

Treffer enthält, worunter sich solche von:

5mal 60,000 Franken, 8mal 50,000, 4mal

45,000, 14mal 40,000, 13mal 35,000, 8mal

32,000, 14mal 30,000, 4mal 25,000, 22mal

20,000, 8mal 18,000, 4mal 16,000, 13mal

15,000, 10,000, 6,000, 5,000 etc. befinden.

1 Loos für obige Ziehung kostet fl. — 30 fr.

5 Loose " " " " " " 2. — "

10 " " " " " " 4. — "

15 " " " " " " 6. — "

Es ist somit Jedermann die Gelegenheit

geboten, mit der sehr geringen Einlage von

nur 30 Kreuzer einen der vorstehenden hohen

Treffer zu erlangen.

Gefällige Aufträge werden gegen Ein-

sendung des Betrags oder per Postvorschuß

prompt ausgeführt, und nach beendeter

Ziehung die Gewinnliste unentgeltlich

zugehickt.

Um allen Ansprüchen rechtzeitig genügen

zu können, beliebe man sich baldigt zu

wenden an

Heinrich Bach,

konzessionirte Staatseffekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Durlach.

Pferch-Verpachtung.

Nächsten Samstag
den 31. Januar.

Nachmittags 3 Uhr, wird
im hiesigen Rathhause
der Pferch auf weitere 14 Tage in
öffentlicher Steigerung verpachtet.



allerneueste große Geldverloosung von 2,400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thir.

Ein halbes " " " " 1 " "

Zwei viertel " " " " 1 " "

Vier achtel " " " " 1 " "

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich

Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000,

50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal

10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal

5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal

2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal

1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung am 18. F. Wts.

Kein anderes Staatsunternehmen bietet

bei gleicher Solidität und bei einer ver-

hältnismäßig kleinen Einlage so große

Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekaun-

ten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 2. Mai

zum 17. Male und am 25. Juli zum

18. Male das größte Loos, sowie in den

letzten drei Monaten 2 Mal der größte

Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Kasse oder

gegen Postvorschuß, selbst nach den eutfer-

testen Gegenden, führe ich prompt und ver-

schwiegen aus, und sende amtliche Ziehungs-

listen und Gewinnzettel sofort nach Ent-

scheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

153. Banquier in Hamburg.

Turn-Verein.

In der auf Sonntag, 1. Februar,
Abends 8 Uhr, stattfindenden Haupt-
Versammlung im Vereins-Lokale
werden die Mitglieder freundlichst ein-
geladen. Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten.

Agenten-Gesuch.

Für eine preussische Versicherungs-
Gesellschaft ersten Ranges wird für
Durlach und Umgegend ein geschäftlich
tüchtiger Agent unter sehr vor-
theilhaften Bedingungen gesucht.
Man beliebe, unter Angabe der näheren
Verhältnisse, gefällige Adresse sub A. B. 100
poste restante Berlin franco einzusenden.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Wegen Wegzug läßt
Frau Oberarzt Dr. Bögele im Hause
No. 3 der Herrenstraße, morgen

Freitag, den 30. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

folgende Gegenstände gegen baare Zahlung
in öffentlicher Steigerung verkaufen:

- 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Arbeits-
- tisch, 2 gewöhnliche Tische, 2 Kinder-
- tische, 1 Küchentisch, 1 Rubebett,
- 2 vollständige Betten, 2 einbürtige,
- tannene Kästen, 2 Weißzeugkränke,
- 1 Küchenschrank, 1 Bücherkästchen,
- 4 Strohsessel, 2 hölzerne Sessel,
- 1 Lehnstuhl, 1 Käfig, verschiedene
- Küchen-Geräthschaften, 4 Züber,
- 5 Küssel, verschiedene Portraits,
- 1 Lampe, Vorhängestangen, eine
- Partie steinerne Häfen, verschiedene
- Kleidungsstücke, 1 eiserne Kochherd.

Geldanerbieten.

Gegen doppelte Versicherung sind
500 Gulden zum Ausleihen bereit.
Näheres im Kontor dieses Blattes.

Empfehlung.

Ovalrahmen, Visitenkarten-
Rahmchen, Spiegel in allen Größen
und Goldleisten in schöner Auswahl
und zu billigen Preisen empfiehlt

Karl Frohmüller, Glaser,
Jägerstraße Nr. 6.

Zu verkaufen.

250 Maas ächtes, abgelagertes
Zwetschgengewasser sind zu verkaufen.
Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

Acker-Verkauf.

Es sind 1 Viertel 21 Ruthen Acker
in der Bein aus freier Hand zu verkaufen.
Wo? sagt das Kontor dieses Blattes.

Goldkurs am 26. Januar 1863.

Pistolen	9. 38-39.
dto. preuß.	9. 55-56.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 45-46.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 22-23.
Engl. Sovereigns	11. 44-48.

Gestorbene.

Durlach.
26. Jan.: Karoline (unehelich), Mut. Salome
Jimmel, 4 Jahr alt.